Begleitung bewegt

Ausbildung und Entwicklung im pädagogischen Alltag der OGS

Praxisleitfaden für die Anleitung
von Praktikant*innen, Auszubildenden und Studierenden in den
Offenen Ganztagsschulen des TV Jahn

Vorstand nach §26 BGB: Ralf Kamp, Martin Möhring, Claudia Lechte; VR 20246 (Amtsgericht Steinfurt)

Präsidium: Stefan Gude (Präsident), Hannelore Borsch, Josef Räkers, Klaus-Dieter Remberg (Ehrenpräsident), Lutz Albers, Magdalene Schmitz, Dr. Stephan Schulte, Jens Evers, Nina Ross

Inhalt

1. Ausbildung gemeinsam gestalten ... 3
2. Unser Verständnis von Praxisanleitung ... 3
   2.1 Praxisanleitung in der OGS des TV Jahn ... 3
   2.2 Der Bewegte Ganztag als Lernort ... 4
   2.3 Gemeinsam ausbilden ... 4
3. Deine Rolle der Praxisanleitung ... 4
   3.1 Deine Aufgaben ... 5
   3.2 Deine Verantwortung ... 5
   3.3 Die Grenzen deiner Rolle ... 5
4. Die Ausbildungsphasen ... 6
   4.1 Ankommen ... 6
   4.2 Orientierung ... 7
   4.3 Die Selbstständigkeit fördern ... 7
   4.4 Den Abschluss gestalten ... 8
5. Gespräche führen ... 8
   5.1 Das Kennenlerngespräch ... 8
   5.2 Regelmäßige Reflexionsgespräche ... 9
   5.3 Feedback geben ... 9
   5.4 Schwierige und sensible Gespräche führen ... 10
6. Lernen möglich machen ... 10
   6.1 Kompetenzentwicklung in der Ausbildung ... 10
   6.2 Zentrale Kompetenzbereiche ... 11
7. Theorie und Praxis verbinden ... 12
8. Zusammenarbeit ... 12
9. Qualität sichern ... 13
10. Quellenverzeichnis ... 15

1. Ausbildung gemeinsam gestalten

Eine Praxisanleitung zu sein, ist bei uns im TV Jahn mehr als das Erklären von Abläufen oder das Begleiten einzelner Aufgaben. Es bedeutet, Menschen auf ihrem beruflichen Weg Orientierung zu geben, sie immer wieder zu ermutigen und ihnen Schritt für Schritt mehr zuzutrauen.

Lernen passiert dabei vor allem im OGS-Alltag. In Gesprächen, beim gemeinsamen Beobachten, beim Ausprobieren und manchmal auch dann, wenn etwas ganz anders läuft als geplant. Du, als Praxisanleitung, schaffst Raum für genau diese Erfahrungen und hilfst dabei, sie gemeinsam einzuordnen (vgl. Leitfaden Praxisausbildung; PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

Dieser Leitfaden soll dich in deiner Rolle als Praxisanleitung unterstützen. Er gibt dir Orientierung, greift typische Situationen aus dem Ausbildungsalltag auf und bietet Ideen, die du direkt im OGS-Alltag nutzen kannst. Dabei geht es nicht darum, für jede Situation eine fertige Lösung vorzugeben. Jede lernende Person ist anders und genauso unterschiedlich darf auch eine Begleitung aussehen.

Du musst Ausbildung nicht ganz allein gestalten, das ist uns wichtig. Die OGS-Koordination, Ausbildungskoordination und das gesamte OGS-Team sind dabei an deiner Seite. Gerade in unserem Bewegten Ganztag gibt es viele Situationen, in denen Lernen ganz nebenbei entsteht, z.B. im Kontakt mit Kindern, im Team, bei Angeboten oder beim gemeinsamen Nachdenken über das eigene Handeln.

2. Unser Verständnis von Praxisanleitung

Lernende sollen bei uns nicht nur zuschauen oder irgendwelche Aufgaben übernehmen. Sie sollen verstehen, warum wir Dinge so machen, *wie* wir sie machen und dadurch eigene Erfahrungen sammeln. Nur so können sie ihre eigene pädagogische Haltung entwickeln.

Du gibst ihnen dafür Orientierung, regst zum Nachdenken an und traust ihnen mit der Zeit immer mehr zu. Dabei begegnet ihr euch auf Augenhöhe und mit dem Wissen, dass eure Rollen und Verantwortlichkeiten unterschiedlich sind. Gleichzeitig bringen Lernende eigene Erfahrungen, Wissen, Fragen und neue Perspektiven mit, von denen auch du und dein Team profitieren können (vgl. PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung; Empfehlungen zur Erstellung einer Ausbildungskonzeption).

2.1 Praxisanleitung in der OGS des TV Jahn

Der Alltag in einer OGS ist vielfältig und genau das macht ihn zu einem guten Lernort. Es gibt nicht den einen Moment, in dem Praxisanleitung stattfindet. Lernen passiert in alltäglichen Situationen, z.B. beim gemeinsamen Mittagessen, in der Freispielzeit, bei Angeboten, in Gesprächen mit Kindern oder bei Teamsitzungen.

Wie du deinen Lernende oder deinen Lernenden begleitest, orientiert sich dabei immer am jeweiligen Ausbildungsstand. Wer gerade erst angefangen hat, braucht andere Unterstützung als jemand, der bereits selbstständig arbeitet. Verantwortung kannst du deshalb Schritt für Schritt übertragen.

Neben den vielen kurzen Gesprächen im Alltag gehören auch bewusst eingeplante Zeiten für Austausch und Reflexion zu einer guten Ausbildung. Nicht jedes Gespräch muss lang sein. Manchmal reichen nach einer Situation fünf Minuten und die Frage „Wie hast du das gerade erlebt?“ (vgl. Leitfaden Praxisausbildung; PrAK - Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

Kleiner Impuls für dich: Nicht jeder Lernmoment braucht einen Termin im Kalender. Manchmal reichen fünf gute Minuten.

2.2 Der Bewegte Ganztag als Lernort

Unser Bewegter Ganztag bietet Lernenden viele Möglichkeiten, (bewegungs-)pädagogische Arbeit zu erleben und selbst mitzugestalten. Dabei verstehen wir Bewegung nicht nur als Sport oder körperliche Aktivität. Bewegung zeigt sich für uns auch darin, Kindern Freiräume zu geben, sie mitentscheiden zu lassen und eigene Erfahrungen zu ermöglichen.

Genau diese Haltung sollen auch unsere Lernenden kennenlernen und in ihr eigenes pädagogisches Handeln übertragen.
Für dich als Praxisanleitung bedeutet das, dass du nicht nur erklärst, **was** du tust, sondern auch, **warum** du es tust. Warum greifst du in einer Situation ein und in einer anderen bewusst nicht? Warum gibst du einem Kind mehr Unterstützung und einem anderen mehr Freiraum? Warum veränderst du ein Angebot, obwohl es eigentlich anders geplant war? Solche Fragen bzw. Erklärungen helfen unseren Lernenden dabei, hinter alltäglichen Situationen die pädagogische Haltung zu erkennen. Dadurch wird der Bewegte Ganztag erlebt und hinterfragt.

2.3 Gemeinsam ausbilden

Auch wenn du offiziell als Praxisanleitung benannt bist, ist Ausbildung bei uns in der OGS keine Aufgabe, die du allein tragen musst.

Lernende erleben im OGS-Alltag viele Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Stärken und Arbeitsweisen. Genau davon sollen sie profitieren.
Du behältst dabei den roten Faden im Blick, trägst die fachliche Begleitung aber nicht allein. OGS-Koordination, Ausbildungskoordination, das Team sowie Fachschulen und Hochschulen tragen gemeinsam dazu bei, dass eine Ausbildung gelingt (vgl. Leitfaden Praxisausbildung; Empfehlungen zur Erstellung einer Ausbildungskonzeption).

3. Deine Rolle der Praxisanleitung

Als Praxisanleitung übernimmst du bei uns im TV Jahn eine wichtige Rolle in der Ausbildung. Du gibst Orientierung, behältst die Entwicklung der Lernenden im Blick und weißt gleichzeitig, wann es Zeit ist, einen Schritt zurückzugehen.

Dafür braucht es Zeit, Austausch und Klarheit darüber, was zu deiner Rolle gehört und was nicht (vgl. Freis/Mierendorff 2026; Barbarino/Nachtigall 2023).

3.1 Deine Aufgaben

Deine Aufgaben als Praxisanleitung sind vielfältig. Dabei geht es nicht darum, jeden einzelnen Schritt der Lernenden zu begleiten oder den gesamten OGS-Alltag zu erklären. Vielmehr schaffst du einen Rahmen, in dem Lernen im Alltag möglich wird.

Zu deinen Aufgaben gehört es:

- den Einstieg in die OGS und das Team zu begleiten
- Abläufe, Strukturen und pädagogische Entscheidungen verständlich zu machen
- gemeinsam Lernziele und nächste Entwicklungsschritte zu vereinbaren
- regelmäßige Gespräche und Reflexionszeiten zu gestalten
- Lernende zu beobachten und ihnen ehrliches, nachvollziehbares Feedback zu geben
- bei Praxisaufgaben und Anforderungen von Fachschule oder Hochschule zu unterstützen
- zunehmend eigenständiges pädagogisches Handeln zu ermöglichen
- bei Unsicherheiten und Fragen ansprechbar zu sein
- den Austausch mit OGS-Koordination, Ausbildungskoordination und weiteren Beteiligten zu suchen
- Entwicklungen wahrzunehmen und gemeinsam mit den Lernenden zu reflektieren

Welche dieser Aufgaben gerade besonders wichtig ist, hängt von der Person, der Ausbildungsform und dem jeweiligen Ausbildungsstand ab. Ein Auszubildender am Anfang seiner Ausbildung braucht sehr wahrscheinlich etwas ganz anderes als eine Studierende, die bereits seit zwei Jahren in der OGS arbeitet.

Frag dich deshalb immer wieder: Was braucht diese Person gerade, um den nächsten Schritt selbst gehen zu können? (vgl. Freis/Mierendorff 2026; PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

3.2 Deine Verantwortung

Praxisanleitung zu sein bedeutet auch, Verantwortung für einen verlässlichen Ausbildungsrahmen zu übernehmen. Vereinbarte Gespräche finden statt, Rückmeldungen gibst du ehrlich und nachvollziehbar und Beobachtungen sprichst du nicht erst an, wenn bereits Schwierigkeiten entstanden sind.

Dazu gehört auch, Lernenden Aufgaben zuzutrauen, die zu ihrem Ausbildungsstand passen. Zu wenig Verantwortung kann Entwicklung genauso bremsen wie eine Überforderung. Schaut deshalb gemeinsam, was bereits selbstständig gelingt und wo noch Unterstützung notwendig ist.
Wenn Unsicherheiten, wiederkehrende Schwierigkeiten oder unterschiedliche Erwartungen entstehen, sprich sie frühzeitig an. Je nach Thema kannst du die OGS-Koordination oder die Ausbildungskoordination einbeziehen (vgl. Barbarino/Nachtigall 2023; Hartung 2023).

3.3 Die Grenzen deiner Rolle

Du bist während der Ausbildungszeit eine wichtige Bezugsperson, bist aber nicht für alles verantwortlich.

Du musst nicht jede fachliche Frage sofort beantworten können und auch nicht rund um die Uhr für Lernende erreichbar sein.
Unsere Lernenden tragen selbst Verantwortung für ihren Lernprozess. Dazu gehört, Fragen zu stellen, Vereinbarungen einzuhalten, Rückmeldungen anzunehmen, eigene Lernziele im Blick zu behalten und sich aktiv mit ihrer Entwicklung auseinanderzusetzen.

Auch organisatorische und übergeordnete Themen gehören nicht allein zu deinen Aufgaben. Die OGS-Koordination, Ausbildungskoordination, das Team sowie Fachschule oder Hochschule tragen jeweils ihren Teil zum Ausbildungsprozess bei. Gute Praxisanleitung bedeutet deshalb auch, zu erkennen, wann eine andere Person die richtige Ansprechperson ist.

Besonders wichtig ist diese Grenze bei Konflikten oder Situationen, die über den normalen Ausbildungsalltag hinausgehen. Du darfst unterstützen und Gespräche anstoßen. Bei Bedarf holst du weitere Ansprechpersonen dazu.
Klare Grenzen geben beiden Seiten Sicherheit und sorgen dafür, dass die Beziehung zwischen dir und der lernenden Person professionell bleibt (vgl. Barbarino/Nachtigall 2023; Hartung 2023).

Du musst also nicht alles wissen, alles lösen und alles allein schaffen. 😊

4. Die Ausbildungsphasen

Eine Ausbildung oder ein Studium verändert sich mit der Zeit und damit verändert sich auch deine Aufgabe als Praxisanleitung.

Zu Beginn brauchen Lernende Orientierung und viele Möglichkeiten zum Beobachten, später können sie immer mehr ausprobieren und selbst entscheiden.

Die beschriebenen Phasen sind kein fester Fahrplan. Wie viel Unterstützung nötig ist, hängt von der Person, der Ausbildungsform und der jeweiligen Situation ab. Ziel ist es, dass du deine Unterstützung nach und nach zurücknehmen kannst und gleichzeitig ansprechbar bleibst (vgl. Leitfaden Praxisausbildung; PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

4.1 Ankommen

Die ersten Tage prägen den Start. Neue Lernende treffen auf Kinder, Kolleg*innen, Räume, Abläufe, Regeln und viele Namen und das meistens alles gleichzeitig.
Deshalb muss am Anfang noch nicht möglichst viel gelernt oder übernommen werden. Zunächst geht es darum, anzukommen und sich sicher orientieren zu können.

Du unterstützt dabei, den Standort, das Team und den OGS-Alltag kennenzulernen. Sorge dafür, dass wichtige Informationen nicht nur irgendwo nachzulesen sind, sondern erkläre Zusammenhänge und schaffe Möglichkeiten für Fragen.
Gerade zu Beginn hilft es, Erwartungen miteinander abzugleichen.
Genauso wichtig ist der persönliche Einstieg ins Team. Lernende sollen von Anfang an erleben, dass sie dazugehören und gleichzeitig die Zeit bekommen, die sie zum Ankommen brauchen.

Wichtig für dich: Bitte erkläre nicht alles in den ersten Tagen, das erwarten wir nicht und überfordert die Person vor dir nur. Gib der lernenden Person Zeit anzukommen und für vieles ist später noch genug Zeit.

4.2 Orientierung

Nach dem ersten Ankommen beginnt die Zeit, in der Lernende den OGS-Alltag immer besser verstehen.
Jetzt geht es nicht mehr nur darum, **was** wir tun, sondern immer stärker darum, **warum** wir es tun. Warum sind bestimmte Abläufe so gestaltet? Wie entstehen pädagogische Entscheidungen? Welche Bedürfnisse haben einzelne Kinder? Was bedeutet unser Bewegter Ganztag ganz konkret im Alltag?
Mache dein eigenes pädagogisches Handeln deshalb immer wieder sichtbar. Erkläre Entscheidungen, beziehe die lernende Person in deine Überlegungen ein und gib ihr oder ihm die Gelegenheit, Situationen selbst zu beobachten und einzuschätzen.

Gleichzeitig können erste überschaubare Aufgaben übernommen werden. Das kann beispielsweise die Begleitung einer kleinen Gruppe, die Vorbereitung einer Aktivität oder die Mitgestaltung eines Angebots sein. Entscheidend ist weniger die Größe der Aufgabe, sondern die Möglichkeit, selbst Erfahrungen zu sammeln und diese anschließend gemeinsam zu reflektieren.
In dieser Phase wird zunehmend deutlich, wo die Stärken der lernenden Person liegen, welche Interessen vorhanden sind und in welchen Bereichen noch Unterstützung gebraucht wird. Daraus könnt ihr gemeinsam weitere Lernziele entwickeln.

4.3 Die Selbstständigkeit fördern

Lernende sollen nicht dauerhaft auf Anleitung warten, sondern immer stärker selbst planen, entscheiden und handeln können.
Dafür braucht es Vertrauen und manchmal auch deinen Mut, nicht sofort einzugreifen. Das fällt einem nicht immer leicht, aber das schaffst du schon. 😊

Mit zunehmender Sicherheit können Lernende Schritt für Schritt mehr Verantwortung übernehmen. Du bleibst ansprechbar, lässt aber zunehmend Raum für eigene Entscheidungen und Lösungswege.
Lernende können in unserem Bewegten Ganztag Verantwortung für bestimmte Aufgaben übernehmen und eigene Ideen in den Alltag einbringen.
Dabei darf auch etwas anders laufen als geplant. Nicht jede Erfahrung muss erfolgreich sein, um wertvoll zu sein. Entscheidend ist, anschließend gemeinsam hinzuschauen: Was hat funktioniert? Was nicht? Warum? Und was nehme ich daraus für das nächste Mal mit?

Auch das Feedback verändert sich in dieser Phase. Neben deinen Rückmeldungen gewinnt die Selbsteinschätzung der Lernenden zunehmend an Bedeutung. Bevor du deine Beobachtung schilderst, kannst du deshalb zuerst fragen, wie die lernende Person selbst die Situation erlebt und bewertet hat.

4.4 Den Abschluss gestalten

Auch das Ende einer Ausbildungszeit braucht bewusst Zeit und Aufmerksamkeit. Was hat sich während der Ausbildungszeit entwickelt? Welche Erfahrungen waren besonders wichtig? Was gelingt inzwischen selbstverständlich, was am Anfang noch schwierig war? Und welche Themen möchte die lernende Person auf ihrem weiteren beruflichen Weg noch vertiefen?
Dazu gehört auch Raum für gegenseitiges Feedback. Nicht nur du gibst eine Rückmeldung. Auch die lernende Person soll die Möglichkeit haben zu sagen, was sie während ihrer Ausbildungszeit als hilfreich erlebt hat und was wir in unserer Begleitung zukünftig besser machen können (vgl. PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

Wenn es zur jeweiligen Ausbildungsform passt, könnt ihr außerdem anstehende Prüfungen, Abschlussaufgaben oder letzte Praxisanforderungen gemeinsam in den Blick nehmen.

Und schließlich gehört zum Abschluss auch der Blick nach vorne. Welche beruflichen Pläne gibt es? Welche Entwicklungsmöglichkeiten passen dazu? Und vielleicht stellt sich auch die Frage, ob der gemeinsame Weg beim TV Jahn weitergehen kann.

5. Gespräche führen

Gespräche helfen dir dabei, gemeinsam mit der lernenden Person Erfahrungen einzuordnen, Fragen zu klären und auf die nächsten Schritte zu schauen. Vieles lässt sich direkt im OGS-Alltag besprechen. Trotzdem braucht es immer wieder bewusst eingeplante Zeiten, in denen ihr in Ruhe miteinander sprechen könnt.

Dabei geht es nicht darum, möglichst viele Antworten zu geben. Gute Gespräche beinhalten Zuhören, Nachfragen und gemeinsames Nachdenken. Und auch Dinge, die nicht gut laufen, darfst und solltest du frühzeitig und offen ansprechen (vgl. Freis/Mierendorff 2026; PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

Kleiner Impuls für dich: Du musst in einem guten Gespräch nicht auf alles eine Antwort haben. Manchmal ist die richtige Frage viel hilfreicher.

5.1 Das Kennenlerngespräch

Ein gutes Kennenlerngespräch schafft die Grundlage für eure gemeinsame Ausbildungszeit. Es sollte zu Beginn stattfinden und euch beiden die Gelegenheit geben, Erwartungen und erste Ziele miteinander zu besprechen.

Dabei geht es nicht darum, direkt einen vollständigen Ausbildungsplan festzulegen. Viel wichtiger ist zunächst, die Person kennenzulernen, die vor dir sitzt.
Was bringt sie bereits mit? Welche Erfahrungen hat sie gemacht? Was erwartet ihr voneinander? Worauf freut sie sich? Wo fühlt sie sich vielleicht noch unsicher? Welche Anforderungen bringt die jeweilige Ausbildungsform mit? Und was erwartet sie von dir als Praxisanleitung?

Gleichzeitig darfst auch du deutlich machen, was dir für eure Zusammenarbeit wichtig ist. Dazu gehören beispielsweise Verlässlichkeit, Offenheit, die Bereitschaft, Fragen zu stellen und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.
Auch erste Lernziele könnt ihr gemeinsam festhalten. Diese müssen nicht für die gesamte Ausbildungszeit gelten. Sie dürfen sich verändern und mit den Erfahrungen im OGS-Alltag weiterentwickeln.

5.2 Regelmäßige Reflexionsgespräche

Eine Situation erlebt zu haben bedeutet noch nicht automatisch, aus ihr gelernt zu haben. Oft entsteht Lernen erst dann, wenn wir uns anschließend fragen „Was ist eigentlich passiert und warum?“

Regelmäßige Reflexionsgespräche geben euch dafür Raum. Dabei können einzelne Situationen aus dem Bewegten Ganztag genauso Thema sein wie die allgemeine Entwicklung, aktuelle Lernziele, Fragen oder Unsicherheiten.
Wichtig ist, dass Reflexion nicht zu einem Gespräch wird, in dem hauptsächlich du sprichst. Gib der lernenden Person die Möglichkeit, selbst zu überlegen und ihre Wahrnehmung zu beschreiben. Du kannst durch Fragen neue Perspektiven öffnen und deine eigenen Beobachtungen einbringen.
Nicht jedes Gespräch muss mit einem neuen Lernziel oder einer langen Dokumentation enden. Manchmal ist die wichtigste Erkenntnis einfach, dass man beim nächsten Mal etwas anders machen würde (vgl. WiFF – Praxislernen aus der Perspektive von Lernenden).

Impuls für dich: Versuch ruhig, nach einer Situation zuerst nur zu fragen: „Wie hast du das erlebt?“ und hör dir die Antwort an, bevor du deine eigene Einschätzung gibst.

5.3 Feedback geben

Feedback (oder auch „Feedforward“[1]) hilft Lernenden dabei, die eigenen Stärken wahrzunehmen und Entwicklungsmöglichkeiten zu erkennen. Dafür sollte es ehrlich und nachvollziehbar sein.
Ein „Das war gut“ fühlt sich vielleicht schön an, hilft aber nur begrenzt weiter. Hilfreicher ist eine konkrete Beobachtung, wie z.B.:
„Mir ist aufgefallen, dass du dem Kind heute viel Zeit gegeben hast, selbst eine Lösung zu finden. Du bist erst dazugekommen, als es Unterstützung brauchte.“
So machst du deutlich, welches Verhalten du positiv wahrgenommen hast.

Dasselbe gilt für kritische Rückmeldungen. Beziehe dich möglichst auf beobachtbares Verhalten oder eine konkrete Situation und nicht auf die Persönlichkeit der lernenden Person.
Und Feedback funktioniert in beide Richtungen. Lade die lernende Person deshalb ruhig dazu ein, auch dir eine Rückmeldung zu deiner Begleitung zu geben. Was hilft ihr? Wo braucht sie mehr Unterstützung? Und wo könntest du vielleicht schon etwas mehr loslassen?

[1] „Feedforward“ meint, dass man nicht einfach nur sagt, was war, sondern auch, wie es beurteilt wird und was daraus für die Zukunft gelernt werden kann.

5.4 Schwierige und sensible Gespräche führen

Wenn Absprachen nicht eingehalten werden, Aufgaben liegen bleiben, Überforderung sichtbar wird oder pädagogisches Verhalten Anlass zur Sorge gibt, solltest du nicht zu lange warten. Frühzeitig miteinander zu sprechen ist meistens fairer für alle Beteiligten. Hilfreich ist es, mit einer konkreten Beobachtung zu beginnen. Statt „Du wirkst unmotiviert“ zum Beispiel „Mir ist aufgefallen, dass du dich in den letzten Tagen häufiger aus Angeboten zurückgezogen hast und zwei unserer Absprachen nicht umgesetzt wurden. Wie erlebst du die Situation?“
Danach braucht es Raum für die Sicht der lernenden Person. Gleichzeitig darfst du Erwartungen und Grenzen klar aussprechen. Wertschätzung und Klarheit gehören für uns zusammen.

Am Ende sollte für euch beide klar sein, was sich verändern soll, wer welchen nächsten Schritt übernimmt und wann ihr gemeinsam wieder darauf schaut.
Wenn ein Thema über deine Rolle als Praxisanleitung hinausgeht oder Schwierigkeiten wiederholt auftreten, beziehst du die OGS-Koordination und/ oder Ausbildungskoordination ein.

Und auch hier gilt: Ein schwieriges Gespräch muss sich nicht gut anfühlen, um ein gutes Gespräch zu sein. Du darfst klar sein und trotzdem wertschätzend bleiben.

6. Lernen möglich machen

Eine OGS steckt voller Lerngelegenheiten. Beim gemeinsamen Mittagessen, auf dem Schulhof, in der Hausaufgaben- oder Lernzeit, während eines Angebots oder mitten in einem Konflikt zwischen zwei Kindern. Vieles davon lässt sich nicht planen und genau darin liegt eine große Chance für die Ausbildung.

Für dich als Praxisanleitung bedeutet das auch, solche Situationen als Lernmomente zu erkennen. Nicht jede Erfahrung müsst ihr anschließend ausführlich besprechen. Aber manchmal lohnt es sich, im Anschluss noch einmal *gemeinsam* auf eine Situation zu schauen.
Gleichzeitig brauchen Lernende Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden. Wer immer nur zuschaut, kann keine Sicherheit im eigenen Handeln entwickeln. Deshalb gehört für uns zum Lernen auch, Dinge auszuprobieren, Entscheidungen zu treffen und dabei auch mal festzustellen, dass die erste Idee vielleicht doch nicht die beste war.

Du schaffst dafür den passenden Rahmen. Du entscheidest nicht für die lernende Person, sondern überlegst gemeinsam mit ihr, welcher nächste Schritt gerade möglich ist.

6.1 Kompetenzentwicklung in der Ausbildung

Kompetenzentwicklung klingt ziemlich theoretisch. Im OGS-Alltag ist sie das aber überhaupt nicht.
Sie passiert z.B. dann, wenn eine lernende Person zum ersten Mal selbst einen Konflikt zwischen Kindern begleitet. Wenn sie ein Angebot plant und währenddessen merkt, dass die Kinder etwas ganz anderes brauchen. Wenn sie sich traut, in einer Teamsitzung die eigene Meinung einzubringen. Genau solche Erfahrungen bringen Entwicklung in Bewegung.

Dabei geht es nicht darum, möglichst schnell möglichst viele Aufgaben abzuhaken. Lernende sollen verstehen, warum sie pädagogisch so handeln, wie sie handeln, und daraus Sicherheit für neue Situationen entwickeln.
Behalte dabei immer die einzelne Person im Blick. Nicht alle bringen dieselben Erfahrungen mit und nicht alle entwickeln sich im gleichen Tempo.

6.2 Zentrale Kompetenzbereiche
Im Laufe ihrer Ausbildungszeit entwickeln Lernende unterschiedliche Fähigkeiten. Welche davon im Mittelpunkt stehen, hängt auch von der jeweiligen Ausbildungsform sowie den Vorgaben der Fachschule oder Hochschule ab.
Für unseren OGS-Alltag gibt es trotzdem einige Bereiche, die uns besonders wichtig sind.

Pädagogisch handeln
Lernende entwickeln im Laufe der Zeit ein Gespür dafür, was Kinder brauchen. Du kannst sie dabei unterstützen, Angebote und Alltagssituationen so zu gestalten, dass Kinder selbst aktiv werden, mitentscheiden und eigene Erfahrungen sammeln können. Gerade in unserem Bewegten Ganztag geht es nicht darum, Kinder ständig zu beschäftigen. Es geht darum, (Frei-)Räume zu schaffen, in denen etwas entstehen kann.

Beziehungen gestalten
Gute pädagogische Arbeit lebt von Beziehungen. Lernende sollen erfahren, wie Vertrauen entsteht, wie sie Kindern auf Augenhöhe begegnen und gleichzeitig ihre professionelle Rolle im Blick behalten. Hilf ihnen dabei, unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen und das eigene Verhalten immer wieder zu reflektieren.

Kommunizieren
Mit Kindern sprechen, im Team Absprachen treffen, Eltern begegnen, Fragen stellen, zuhören und auch einmal eine andere Meinung vertreten – Kommunikation gehört jeden Tag dazu. Gib Lernenden die Möglichkeit, sich darin auszuprobieren und zunehmend sicherer zu werden.

Das eigene Handeln reflektieren
Warum habe ich so reagiert? Was hat gut funktioniert? Was hat mich geärgert oder verunsichert? Und was möchte ich beim nächsten Mal anders machen?
Wer pädagogisch arbeitet, muss bereit sein, das eigene Handeln immer wieder anzuschauen. Du kannst dabei helfen, die richtigen Fragen zu stellen. Die Antworten muss die lernende Person nicht von dir bekommen.

Im Team arbeiten
Eine gute OGS funktioniert nur gemeinsam. Deshalb gehört auch dazu, Absprachen einzuhalten, Informationen weiterzugeben, Unterstützung anzunehmen und selbst Unterstützung anzubieten.
Lernende sollen sich dabei nicht als „die Praktikantin“ oder „der Azubi“ am Rand erleben. Sie gehören zum Team. Zwar mit einer anderen Rolle und anderen Verantwortlichkeiten, aber mit eigenen Ideen und Perspektiven.
Unterstütze sie dabei, ihren Platz im Team zu finden und sich aktiv einzubringen.

Verantwortung übernehmen
Mit wachsender Erfahrung wächst auch die Verantwortung. Das kann ein eigenes Angebot sein oder eine pädagogische Situation, die zunehmend selbstständig gestaltet wird. Schaut gemeinsam, was schon gut allein gelingt und wo noch Unterstützung gebraucht wird.

Sich persönlich weiterentwickeln
Lernende erleben eigene Stärken, stoßen an Grenzen, werden sicherer und entdecken vielleicht Seiten an sich, die sie vorher noch gar nicht kannten. Auch dafür soll Ausbildung Raum geben. Und manchmal braucht es dafür vor allem jemanden, der sagt „Probiere es ruhig aus.“, und das bist in diesem Fall du. 😊

7. Theorie und Praxis verbinden

Theorie und Praxis passen nicht immer auf den ersten Blick zusammen. In der Fachschule oder Hochschule werden Modelle, Methoden und pädagogische Ansätze vermittelt. Im OGS-Alltag sitzt dann aber vielleicht ein Kind vor uns, das auf keine Situation so reagiert, wie es im Lehrbuch beschrieben wurde. Und genau da wird es spannend.

Als Praxisanleitung hilfst du dabei, das Wissen aus Schule oder Hochschule mit echten Erfahrungen zu verbinden. Das kann ganz unkompliziert im Alltag passieren. Wenn dir eine lernende Person von einem Thema aus der Fachschule oder Hochschule erzählt, frag ruhig nach „Wo begegnet dir das eigentlich bei uns?“

Umgekehrt könnt ihr Situationen aus der OGS aufgreifen und mit bereits gelerntem Fachwissen verbinden. Und keine Sorge, du musst dafür nicht jedes Modell, jede Theorie oder jeden aktuellen Unterrichtsinhalt kennen. Lernende dürfen hier selbst zu Expert*innen werden und ihr Wissen mitbringen. Das schafft einen Austausch, von dem ihr beide profitieren könnt.

Unser Bewegter Ganztag bietet dafür sehr viele Möglichkeiten. Beteiligung, Beziehung, Bewegung, Konflikte, Gruppenprozesse, Inklusion oder die unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern sind keine abstrakten Themen, denn sie begegnen uns jeden Tag. Genau so entsteht der Theorie-Praxis-Transfer mitten im OGS-Alltag (vgl. Freis/Mierendorff 2026; Leitfaden Praxisausbildung).

8. Zusammenarbeit

Als Praxisanleitung kannst du viel bewirken. Die Ausbildung allein stemmen kannst und sollst du trotzdem nicht.
Lernende bewegen sich während ihrer Ausbildungszeit zwischen unterschiedlichen Menschen und Lernorten. In der OGS arbeiten sie mit dir, der OGS-Koordination und dem gesamten Team zusammen. Gleichzeitig gibt es Anforderungen und Ansprechpersonen in Fachschule oder Hochschule. Die Ausbildungskoordination behält zusätzlich den übergeordneten Ausbildungsprozess im Blick.
Damit das gut funktioniert, braucht es vor allem Austausch.

Nicht jeder muss jederzeit über alles informiert sein. Aber wichtige Beobachtungen, Absprachen oder Veränderungen sollten dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

Gerade wenn Unsicherheiten entstehen oder unterschiedliche Erwartungen aufeinandertreffen, hilft es, früh miteinander zu sprechen.

Du und die OGS-Koordination
Du arbeitest als Praxisanleitung eng mit der OGS-Koordination an deinem Standort zusammen. Du hast die pädagogische Entwicklung der lernenden Person besonders im Blick. Die OGS-Koordination trägt die Verantwortung für den Standort und die organisatorischen Rahmenbedingungen.
Dabei können beide Rollen auch von derselben Person übernommen werden.
Sind Praxisanleitung und OGS-Koordination zwei unterschiedliche Personen, sind regelmäßige Absprachen besonders wichtig. So bleibt für euch beide klar, was gut läuft und wo Unterstützung gebraucht wird.

Die Ausbildungskoordination
Die Ausbildungskoordination unterstützt dich bei übergeordneten Fragen rund um die Ausbildung und sorgt für einen standortübergreifenden Austausch.
Sie ist deine Ansprechperson, wenn Unsicherheiten entstehen oder eine Situation nicht allein am Standort geklärt werden kann. Du musst also nicht warten, bis aus einer Frage ein Problem geworden ist. Lieber einmal zu früh melden als einmal zu spät. 😊

Dein OGS-Team
Ausbildung findet nicht nur zwischen dir und einer lernenden Person statt. Dein gesamtes Team bietet Erfahrungen, unterschiedliche Perspektiven und ganz verschiedene Stärken. Eine Kollegin kann vielleicht besonders gut zeigen, wie sie Kinder in Konflikten begleitet. Ein anderer Kollege hat viel Erfahrung mit Bewegungsangeboten. Wieder jemand anderes findet einen besonders guten Zugang zu Eltern. Diese Vielfalt könnt ihr für die Ausbildung nutzen.
Dabei behältst du den roten Faden im Blick und ordnest Rückmeldungen aus dem Team gemeinsam mit der lernenden Person ein. Lernende sollten nicht von fünf Menschen fünf unterschiedliche Bewertungen bekommen und anschließend selbst herausfinden müssen, was davon eigentlich gilt.

Fachschule und Hochschule
Auch die Zusammenarbeit mit Fachschulen und Hochschulen gehört zu deiner Rolle. Anforderungen, Praxisaufgaben oder Besuche sollten möglichst früh bekannt sein und gemeinsam besprochen werden.
Und wenn etwas unklar ist, kannst du natürlich jederzeit nachfragen (vgl. Freis/Mierendorff 2026; Empfehlungen zur Erstellung einer Ausbildungskonzeption).

9. Qualität sichern

Eine gute Praxisanleitung ist nichts, was einmal festgelegt wird und dann für immer genauso funktioniert. Menschen verändern sich, Ausbildungsformen entwickeln sich weiter und auch unser Bewegter Ganztag bleibt in Bewegung.

Deshalb gehört es für uns dazu, immer wieder auf die eigene Praxis zu schauen und damit auch auf deine Begleitung.
Nicht jedes Gespräch wird gleich gut gelingen. Manchmal hilfst du vielleicht zu früh und an anderer Stelle hättest du mehr Orientierung geben können. Entscheidend ist nicht,

dass immer alles perfekt läuft. Entscheidend ist, solche Erfahrungen wahrzunehmen und daraus zu lernen.
Der Austausch mit anderen Praxisanleitungen, deiner OGS-Koordination und der Ausbildungskoordination kann dir dabei helfen. Was an einem Standort gut funktioniert, kann auch für andere wertvoll sein.

Besonders wichtig sind für uns die Rückmeldungen der Menschen, die ihre Ausbildung bei uns absolvieren. Sie erleben unsere Begleitung aus einer anderen Perspektive und können uns zeigen, was hilfreich war, wo etwas gefehlt hat oder was wir zukünftig besser machen können.

Deshalb möchten wir am Ende einer Ausbildungszeit nicht nur wissen, wie sich die lernende Person entwickelt hat, sondern auch, wie gut wir sie auf diesem Weg begleitet haben (vgl. PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung).

Praxisanleitung muss nicht perfekt sein. Sie darf sich genauso entwickeln wie die Menschen, die wir begleiten. Und genau dafür ist dieser Leitfaden da. 😊

10. Quellenverzeichnis

Der Leitfaden für Praxisanleitungen „Begleitung bewegt“ orientiert sich an

Interne Grundlagen

Turnverein Jahn-Rheine 1885 e.V.
Bewegtes Miteinander – Pädagogisches Rahmenkonzept der Offenen Ganztagsschulen

Turnverein Jahn-Rheine 1885 e.V.
Zukunft bewegt – Ausbildungskonzept der Offenen Ganztagsschulen

Turnverein Jahn-Rheine 1885 e.V.
Lernen bewegt – Ausbildungsleitfaden für Praktikantinnen, Auszubildende und Studierende

Turnverein Jahn-Rheine 1885 e.V.
Mitarbeitenden-Handbuch OGS

Fachliche Grundlagen

Freis, B./ Mierendorff, J. (2026):
Praxisanleitung am Lernort (Berufs-)Praxis. Expertise. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).
https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/WiFF_Expertise_Nr.61_Freis_Mierendorff.pdf

Barbarino, M./ Nachtigall, C. (2023):
Praxisanleitung in Kindertageseinrichtungen – Qualifikation, zeitliche und finanzielle Ressourcen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).
https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/WiFF_Arbeitspapier_Nr.12_WEB.pdf

Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF):
Praxislernen aus der Perspektive von Lernenden.
https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/WiFF_Studie-kompakt_Nr.4_Praxislernen.pdf

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB):
Lernort Praxis – Materialien zur Praxisanleitung.
https://www.bibb.de/de/212202.php

KoKiB – Kompetenzzentrum Kindertagesbetreuung Bayern
Empfehlungen zur Erstellung einer Ausbildungskonzeption
https://kokib.de/fileadmin/user_upload/240301_Empfehlungen_Anleitungskonzeption_final.pdf

Evangelischer KITA-Verband Bayern e. V.
Leitfaden Praxisausbildung – Lernort Praxis
https://evkvbmn.de/fileadmin/user_upload/download/lernort_praxis/leitfaden_praxisausbildung/000_leitfaden_praxisausbildung_praxisbegleitung_organisation_akt_2409.pdf

Niedersächsisches Kultusministerium
PrAK – Qualitätsmerkmale für die praktische Ausbildung in Kindertagesstätten
https://www.mk.niedersachsen.de/download/194387/PrAK_Qualitaetsmerkmale_fuer_die_praktische_Ausbildung_in_Kindertagesstaetten.pdf